

BESPRECHUNGEN

Ökumene

Der Petrus der Bibel. Eine ökumenische Untersuchung. Grundlagenpapier für das ökumenische Gespräch über die Rolle des Papsttums in der Gesamtkirche getragen vom United States Lutheran-Roman Catholic Dialogue. Hrsg. R. E. BROWN, K. P. DONFRIED, J. REUMANN. Stuttgart: Calwer und KBW 1976. 256 S. Kart. 24,-.

Mit einer Einleitung der bekannten deutschen Exegeten F. Hahn und R. Schnackenburg versehen, erscheint das Ergebnis der Arbeit einer offiziellen Gruppe lutherischer und katholischer Exegeten in den Vereinigten Staaten über Petrus im Neuen Testament. In weiterführenden Überblicken zum Stand des Gesprächs über das Amt wurde in dieser Zeitschrift von katholischer (A. Brandenburg: 193, 1975, 613–623) wie von lutherischer Seite (U. Asendorf: 194, 1976, 196–208) bereits auf den Dialog über den Petrusdienst aufmerksam gemacht. Die jetzt in Deutsch zugängliche Studie bietet nach klaren und umsichtigen Vorüberlegungen, die das Unternehmen begründen und auch dem Nichtfachmann einen Zugang bahnen, eine geordnete Sammlung und Betrachtung der neutestamentlichen Zeugnisse über Petrus und seine Rolle. Nach den Paulusbriefen wird die Apostelgeschichte wegen ihrer Parallelen zu Paulus behandelt, dann die Evangelien und zuletzt die Petrusbriefe. Die Folgerungen werden in einem eigenen Kapitel noch einmal übersichtlich zusammengestellt.

Der exegetischen Untersuchung ist eine „Dokumentation zum lutherisch-katholischen Dialog über den päpstlichen Primat“ (149–186) beigelegt, wodurch die Fachfrage in den weiteren und aktuellen Horizont gestellt wird und in Stellungnahmen bzw. Anfragen mündet, die unmittelbar für das ökumenische Gespräch bedeutsam ist. Vielleicht überrascht den unvorbereiteten Leser sowohl der erste

wie der zweite Teil, und zwar weniger durch die sachlichen Übereinstimmungen als durch einen radikal zu nennenden Gesinnungswandel, der in der Frage eines Einheitsamts für die ganze Kirche hier unübersehbar zutage tritt. Der Band legt das biblische Material solide erarbeitet vor, weicht den Schwierigkeiten nicht aus und gibt damit jedem ein nützliches Hilfsmittel für die persönliche Orientierung und für das Gespräch mit anderen in die Hand. An Anregungen dazu läßt er es ebenfalls nicht fehlen. K. H. Neufeld SJ

SCHEELE, Paul-Werner: *Nairobi, Genf, Rom.* Die Weltchristenheit vor und nach der 5. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Paderborn: Bonifacius-Druckerei 1976. 198 S. (Konfessionskundliche Schriften. 13.) Kart. 9,80.

Der Leiter des Johann-Adam-Möhler-Instituts in Paderborn, Weihbischof Scheele, macht in diesem Bändchen Stellungnahmen verschiedenster Art zugänglich, die er zur Vorbereitung und Nacharbeit der Weltkirchenkonferenz von Nairobi abgab. Rundfunkvorträge, größere Referate und Überlegungen markieren nicht nur den katholischen Standpunkt zu Tatsache und Thema (Jesus Christus befreit und eint) dieser Vollversammlung des Ökumenischen Rates, sondern suchen in sachlich wohlwollender Hinführung der Orientierung und Aktivierung zu dienen. Damit führt die Sammlung ein beträchtliches Stück über den im Titel genannten aktuellen Anlaß hinaus. „Nairobi aus katholischer Perspektive“ (108) meint vielmehr, sich einlassen auf die Fragen und die Situation von Ökumene überhaupt.

Kennzeichnend ist für alle Beiträge einerseits das wache Bewußtsein für drohende Gefahren (Spannungen, Polarisierungen), andererseits die nüchterne Ermutigung weiterzu-

machen, ja ein verhaltener Enthusiasmus für die Ökumene. Nach Umfang und Art sind die Texte recht verschieden, immer aber für jeden Interessierten leicht zugänglich. Da sie alle – bis auf einen – am gleichen Ereignis orientiert sind, waren Wiederholungen wohl kaum vermeidbar. Daß ökumenische Spiritualität immer nur im Zusammenhang mit Gottesdienst bzw. Liturgie zur Sprache kommt, mag als etwas eng empfunden werden. Im ganzen aber eine nützliche und fundierte Hilfe zur Überwindung von Resignation, zur Neubelebung ökumenischen Einsatzes, zur Vermittlung zwischen heutigem Katholizismus und seinen im Ökumenischen Rat repräsentierten Brüdern, zur Besinnung auf dem gemeinsamen Weg zu echter Katholizität.

K. H. Neufeld SJ

EISENKOPF, Paul: *Leibniz und die Einigung der Christenheit*. Überlegungen zur Reunion der evangelischen und katholischen Kirche. München: Schöningh 1975. 234 S. (Beiträge zur Ökumenischen Theologie. 11.) Kart. 24,-.

Ökumene kommt manchem immer noch als moderne Erscheinung unseres Jahrhunderts vor. Darum neigt man dazu, frühere Initiativen zu unterschätzen. Ein Beweis liegt mit dieser Studie über Leibniz' Bemühungen um die christliche Einheit vor. In vier Kapiteln wird der vielseitige Gelehrte zunächst als Theologe der Einheit (23–72) allgemein eingeführt, indem sein Denken in Grundlinien, seine Theologie und seine Reunionsbemühungen skizziert werden. Darauf wird seine Idee der Kirche (73–110) nachgezeichnet und seine

Auffassung über „Wege zur Einheit“ (111 bis 171) beschrieben. Abschließend finden die „Probleme der Reunionsbemühungen“ (173 bis 221) ihre Darstellung. Die Schlußüberlegungen (222–229) sind sehr knapp gehalten wie schon die Einleitung (21 f.). Quellen-, Literatur-, Abkürzungs- und Personenverzeichnis vervollständigen die Arbeit.

Ausgiebig kommt auf diesen Seiten Leibniz selbst vor allem mit Auszügen und Zitaten aus seiner reichen Korrespondenz zu Wort. Wichtigste Partner in der Einigungsfrage waren Bossuet und Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels. Mit diesen beiden Katholiken tauschte sich Leibniz über alle wichtigeren Fragen und Voraussetzungen christlicher Einheit aus und entwickelte dabei auch heute noch beachtenswerte und hilfreiche Überlegungen, ja einen praktischen Plan einer stufenweisen Annäherung und Zusammenführung der Christen verschiedener Konfession. Besonderes Interesse dürften die Ausführungen über die Problematik des Konzils von Trient, über die Ämterfrage und den Einfluß der Politik auf die Einigungsbemühungen beanspruchen. Obwohl die Zitate in gedrängter Folge oft aus recht verschiedenen Epochen entnommen sind, ergeben sie jeweils ein deutliches Bild zur anstehenden Sachfrage. Darin liegt der Wert der Arbeit, während Diskussion und Stellungnahme des Verfassers als etwas dürftig empfunden werden können. Aber er hat dankenswerterweise Bemühungen und Ideen in Erinnerung gerufen, deren Beachtung in der heutigen ökumenischen Annäherung manchen Umweg vermeiden hilft.

K. H. Neufeld SJ

Ehe und Familie

REVERS, Wilhelm Josef – FÜRST, Carl Gerold: *Ehe als Stand und als Prozeß*. Diskussion eines offenen Problems zwischen Psychologie und Kirchenrecht. Salzburg: Müller 1976. 133 S. Kart.

Die Humanwissenschaften, vor allem Psychologie und Psychotherapie, haben über die Realität der Ehe, die Voraussetzungen für ihr

Zustandekommen und ihr Gelingen und die Gründe für ihr Scheitern Erkenntnisse gewonnen, die auch den Juristen, und darum auch den Kirchenrechtler, interessieren müssen. Vorliegendes Buch ist der Versuch einer Diskussion des Themas Ehe zwischen vier Psychologen und einem Kirchenrechtler, und zwar auf der Grundlage der katholischen Ehelehre.